



Digitalen Wandel im Handwerk gestalten – Standpunkte und Best-Practices einer innovativen, sich wandelnden Branche

Positionspapier



Herausgeber:
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Vertretung bei der Europäischen Union
Florian Schöll
21, Rue Montoyer
1000 Brüssel
Telefon: +32 (2) 74 21 906
E-Mail: schoell@hwk-rhein-main.de
Internet: www.hwk-rhein-main.de

Registernummer im Transparenzregister der Europäischen Union: 67816104631-57



Positionspapier

Digitalen Wandel im Handwerk gestalten –
Standpunkte und Best-Practices einer
innovativen, sich wandelnden Branche





Einführung

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ist in den letzten Jahren rasant vorangeschritten. Niemals zuvor waren die technischen Möglichkeiten und Herausforderungen so umfangreich wie heute. Zugleich dürften sich der Grad und die Geschwindigkeit der Digitalisierung in den nächsten Jahren noch deutlich erhöhen.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) müssen sich immer stärker auf eine sich verändernde Welt und damit immer neue Rahmenbedingungen einstellen. Clevere Digitalisierungsstrategien können Unternehmen dabei wichtige Wettbewerbsvorteile sichern und zugleich das Serviceangebot für Kunden und Geschäftspartner erweitern. Gleichzeitig verspricht der Einsatz modernster Kommunikationsformen vollkommen neue Möglichkeiten, sei es bei der Internationalisierung der Geschäftstätigkeit oder auch der Anwerbung von Fachkräften in Zeiten des demografischen Wandels.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat sich im Rahmen des „Branchendialog Handwerk“ am 19. Mai 2015 in Berlin bereits ausgiebig mit dem Thema Digitalisierung im Handwerk beschäftigt. Politisch wird bereits intensiv debattiert. Eine aktuelle Umfrage des BMWi zeigt, dass aktuell nur knapp 10 Prozent der Handwerksunternehmen der Digitalisierung besondere Bedeutung beimessen¹. Diese Momentaufnahme zeigt, dass in den Unternehmen die Chancen der Digitalisierung noch nicht im vollen Umfang wahr- und angenommen werden. Insbesondere viele kleinere Unternehmen stehen vor dem Problem, bei einem immer umfänglicheren und komplexeren Angebot digitaler Instrumente für die unterschiedlichsten produktionstechnischen, betriebsorganisatorischen und kommunikationsspezifischen

¹ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2015): Branchendialog Handwerk. <http://www.bmwi.de/DE/Themen/industrie,did=705266.html> (21.09.2015)

Anwendungen tatsächlich passfähige Lösungen zu finden. Erfreulicherweise begreifen aber über 70 Prozent der handwerklichen Unternehmen die voranschreitende Digitalisierung als Chance².

Ein wichtiger Impulsgeber im Bereich Digitalisierung ist die Europäische Union. Insbesondere die am 6. Mai 2015 durch die Europäische Kommission vorgestellte „Strategie für einen digitalen Binnenmarkt für Europa“, bündelt eine Vielzahl von weitreichenden Maßnahmen. Begrüßenswert ist zudem die Priorisierung der Thematik in den politischen Leitlinien der Europäischen Kommission – „Ein neuer Start für Europa: Meine Agenda für Jobs, Wachstum, Fairness und demokratischen Wandel“. Hierbei zeigt sich bereits die Dringlichkeit und die Bedeutung des Themas. Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft schreitet unweigerlich voran, es ist nunmehr am Handwerk, den Wandel aktiv zu gestalten und sich in die breite politische Debatte einzubringen.

² Vgl. Zentralverband des Deutschen Handwerks (2014): Digitalisierung der Geschäftsprozesse im Handwerk. <http://www.zdh.de/themen/wirtschaft-energie-umwelt/konjunktur-umfragen/sonderumfragen/digitalisierung-der-geschaeftsprozesse-im-handwerk.html> (21.09.2015)



JA

ZUM MEISTER

**OHNE MEISTERTITEL
KEINE AUSBILDUNG
KEINE QUALITÄT**

Anforderungen des Handwerks an eine digitale Welt

Häufig wird in Deutschland Digitalisierung unter dem industriespezifischen Schlagwort „Industrie 4.0“ zusammengefasst. Aus Sicht des Handwerks ist der Begriff nicht weit genug und vernachlässigt insbesondere die traditionellen, kleinbetrieblichen Strukturen im Handwerk. So lag die durchschnittliche Betriebsgröße eines hessischen Handwerksbetriebs im Jahr 2012 bei 4,4 Mitarbeitern³. Zudem betreffen die digitalen Veränderungen nicht nur industrielle Wertschöpfungsketten und Fertigungsbereiche, vielmehr ist die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft in Umwälzung begriffen. Letztlich sind alle Marktteilnehmer betroffen, wodurch der Begriff „Wirtschaft 4.0“ sinniger und passgenauer erscheint.

Das Beispiel der durchschnittlichen Betriebsgröße zeigt bereits, dass sich die Anforderungen von Handwerksbetrieben an digitale Veränderungen von anderen Wirtschaftsbereichen mitunter fundamental unterscheiden können. Gerade aufgrund der kleinbetrieblichen Strukturen bedarf es für kleine und mittlere Betriebe passgenaue und individuelle Beratungsmöglichkeiten bzw. Informationsformate.

Jeder Betrieb und jeder Unternehmer ist anders – entsprechend erwarten und benötigen Handwerksbetriebe immer eine **persönliche** und **individuelle** Beratung. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung in einem Betrieb vollständig ausgeschöpft werden. Die Beratung muss dabei **lösungsorientiert** und **unabhängig** von unterschiedlichsten produktionstechnischen, betriebsorganisatorischen und kommunikationsspezifischen Anwendungen erfolgen. Die Anwendungen sollten **interoperabel**, mit dem bestehenden System **kompatibel** und auch **mobil** einsetzbar sein. Ziel der Beratung und Informationsformate sollte sein, Unternehmern **einfache** digitale Lösungen zu präsentieren und letztlich die Komplexität im Digitalisierungsdschungel zu reduzieren. Dabei muss sich die Beratung an den **berufspraktischen** und **sektorspezifischen** Gegebenheiten des Betriebs orientieren.

³ Vgl. Hessischer Handwerkstag (2015): Strukturdaten des hessischen Handwerks 2004 – 2014. <http://www.handwerk-hessen.de/artikel/strukturdaten-des-hessischen-handwerks-2004-2014-5006,16,262.html> (21.09.2015)

tieren. Der Zugang zu Beratungsleistungen oder auch Informationen sollte möglichst **unbürokratisch** und **unkompliziert** erfolgen. Hilfreich wäre in diesem Zusammenhang auch eine gute regionale Abdeckung – nur durch den persönlichen Kontakt zum Berater können langfristige Erfolge erzielt werden. Dies zeigt die jahrelange Beratungspraxis der Kammern in anderen Bereichen. Zudem müssen die Verfahren zur Digitalisierung **sicher** sein und von **vertrauenswürdigen** Partnern stammen – Datenschutz spielt auch für kleine Unternehmen eine extrem große Rolle.

Forderungen und Wünsche des Handwerks

Die digitale Binnenmarktstrategie der Europäischen Kommission, wie auch die Digitale Agenda der Bundesregierung, stellen jeweils Meilensteine in die Richtung einer digitalisierten Wirtschaft und Gesellschaft dar. Beide Mitteilungen haben somit auch für das hessische Handwerk eine extrem große Bedeutung. Insbesondere das prioritäre Ziel von Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, einen digitalen Binnenmarkt zu schaffen, wird vom Handwerk ausdrücklich unterstützt⁴. Besonders wichtig sind hierbei die Planungen zu einem europäisch einheitlichen Datenschutzrecht für personenbezogene Daten. Das Handwerk trägt dieses Vorhaben mit, betont dabei jedoch stets, dass es in seinen Anforderungen nicht die Möglichkeiten kleinerer Unternehmen überschreiten darf. Bei der Umsetzung des europäischen Datenschutzrechts in nationales Recht muss unbedingt darauf geachtet werden, dass es zu keinerlei Mehrbelastungen der Betriebe durch „Gold-Plating“ kommt.

Die neuerlichen Überlegungen der Kommission im Zuge der digitalen Binnenmarktstrategie, öffentliche Unternehmensregister stärker miteinander zu vernetzen und

⁴ Vgl. Europäische Kommission (2014): Ein neuer Start für Europa: Meine Agenda für Jobs, Wachstum, Fairness und demokratischen Wandel - Politische Leitlinien für die nächste Europäische Kommission. http://ec.europa.eu/priorities/docs/pg_de.pdf (22.09.2015)

den Grundsatz der einmaligen Erfassung zu realisieren, halten wir für positiv. Die Maßnahmen dürften zur bürokratischen Entlastung von kleinen und mittleren Unternehmen beitragen. Der Übergang zu einem vollständig elektronischen Auftragswesen, sowie die Einführung einer elektronischen Signatur, findet ebenfalls die Zustimmung des Handwerks. Für kleine und mittlere Betriebe kommt es bei der elektronischen Auftragsvergabe insbesondere darauf an, dass der Übergang zu einer rein elektronischen Vergabe mittelstandsfreundlich ausgestaltet ist. Dies bedeutet unter anderem ausreichend lange Übergangsfristen und ein einfaches, endnutzerfreundliches Auftragsvergabesystem. Hierfür bedarf es einer entsprechend leistungsstarken Internet-Infrastruktur.

Die drei Säulen der digitalen Binnenmarktstrategie mit ihren insgesamt 16 Einzelmaßnahmen weisen aus Sicht des Handwerks grundsätzlich in die richtige Richtung und werden entsprechend begrüßt. Letztlich lassen die Einzelmaßnahmen jedoch einen gewissen Bezug zur verarbeitenden Realwirtschaft vermissen. Nach eigenen Angaben der Europäischen Kommission sind 99% aller europäischen Unternehmen KMUs⁵ – darunter viele handwerkliche Betriebe. Aus Sicht des hessischen Handwerks lässt die Mitteilung leider weitestgehend offen, wie diese Betriebe im Rahmen der Digitalisierung partizipieren und unterstützt werden können. Digitalisierung erfasst eben nicht nur industriespezifische Sektoren, sondern alle Wirtschaftsbereiche.

Neben den bereits angesprochenen Aspekten, sind aus Handwerkssicht auch nachfolgende Punkte von Relevanz:

■ Digitale Infrastruktur

Eine verlässliche und bezahlbare digitale Infrastruktur stellt die Basis jeglicher unternehmerischen Digitalisierungsstrategie dar. Ein schnelles Internet ist hierbei Grundvoraussetzung. Der Breitbandausbau muss daher konsequent vorangetrieben werden. Der geplante Einsatz von Mitteln aus dem Investitionspaket der EU-Kommission sowie der Connecting Europe-Fazilität sind zu begrüßen. Entsprechende Maßnahmen gilt es zeitnah umzusetzen. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main befürwortet zudem die Verbesserung der grenzüberschreitenden Kommunikation aufgrund sinkender Roaming-Gebühren.

⁵ Europäische Kommission (2015): Entrepreneurship and Small and medium-sized enterprises (SMEs) http://ec.europa.eu/growth/smes/index_en.htm (22.09.2015)

■ **Beratung**

Mittelständische Unternehmen benötigen weiterhin herstellerunabhängige, objektive Hilfestellungen bei der Auswahl und Implementierung passfähiger Digitalisierungslösungen. Mittelstandsspezifische Angebote wie die der bisher vom BMWi geförderten eBusiness-Lotsen bleiben daher unverzichtbar. Das vom BMWi initiierte Kompetenzzentrum Digitales Handwerk sowie die vier Mittelstand 4.0-Agenturen gehen dabei bereits in die richtige Richtung.

■ **Digitale Kompetenzen**

Im deutschen Handwerk trägt das duale Ausbildungssystem zu einer bedarfsgerechten Deckung der Fachkräfte bei. Deutschlandweit waren 2013 knapp 384.000 junge Menschen in einer Ausbildung, davon alleine in Hessen ca. 26.200. Der Kompetenzerwerb – auch grundlegender „digitaler Kompetenzen“ – stellt die Basis wirtschaftlichen Erfolgs dar. Der Erwerb „digitaler Kompetenzen“ in den Schulen sollte daher kontinuierlich ausgebaut werden. Hierfür müssen allerdings die Schulen mit moderner, digitaler Infrastruktur ausgestattet werden und Lehrkräfte über die notwendigen Fachkenntnisse verfügen.

■ **Lernorte**

Das Handwerk zeichnet sich durch eine marktgerechte Ausbildung aus. Die Ausbildungsinhalte orientieren sich unmittelbar an den Erfordernissen des Marktes und werden kontinuierlich an Veränderungen angepasst. Dabei müssen auch die jeweils relevanten Aspekte der Digitalisierung umfassend und perspektivisch berücksichtigt werden. Um entsprechende Inhalte lehren zu können, bedarf es auch einer angemessenen digitalen Ausstattung der Lernorte in der Berufs-, Fort- und Weiterbildung.

■ **Freier Zugang für KMUs**

Erkennbar ist in den letzten Jahren ein zunehmend intensiver Online-Wettbewerb. Hier bedarf es klarer und nachvollziehbarer Regeln, damit alle Wettbewerber – z.B. im Hinblick auf die Sozial- und Qualitätsstandards – gleich faire Marktchancen haben. Zugleich muss sichergestellt sein, dass das Unternehmen im Internet auffindbar ist. Monopolistischen Tendenzen und Quasi-Monopolen bei Online Plattformen muss im Sinne von KMUs unbedingt Einhalt geboten werden.

■ E-Government

Die voranschreitende Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung wird grundsätzlich durch die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main begrüßt und soweit wie möglich unterstützt. Maßnahmen zum E-Government in den EU-Mitgliedsstaaten sollten so ausgestaltet sein, dass sie auch von den Bürgern anderer EU-Mitglieder genutzt werden können. Bei der Digitalisierung öffentlicher Verwaltungsleistungen gibt es allerdings Grenzen. So wird beispielsweise im Richtlinienentwurf zur 1-Personen-GmbH (SUP) ein vollständig auf elektronischem Wege abgewickelter Registrierungsverfahren für Unternehmen – ohne persönliches Erscheinen - vorgeschlagen. Durch verringerte Anforderungen der Registrierungs- und Rücklagepflichten wird jedoch dem steuerlichen Betrug Vorschub geleistet (Briefkastenfirmen, etc.). Dies kann keinesfalls im Sinne des Gesetzgebers sein und zeigt die Grenzen des E-Governments auf.

■ Grenzüberschreitender Handel

Umsatzsteuerrechtliche Probleme stellen bereits bei der regulären grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringung eines der häufigsten Probleme für handwerkliche Unternehmen dar. Aufgrund der bekannten Problemlagen nehmen viele Handwerksbetriebe bereits in einer „analogen“ Welt Abstand von grenzüberschreitenden Tätigkeiten. Entsprechende Widrigkeiten wie sprachliche Probleme mit Behörden und auch unterschiedliche umsatzsteuerliche Regelungen verhindern auch im Online-Handel grenzüberschreitende Tätigkeiten. Im Sinne der KMUs bedarf es hier einer Vereinfachung.

■ Datenschutz

Durch die zunehmende Vernetzung haben sich auch die Erwartungen von Kunden und Unternehmern gewandelt. Daten müssen heute allzeit und überall verfügbar sein. Cloud-Lösungen in Kombination mit mobilem Internet ermöglichen bereits heute einen universellen Zugriff auf Kunden-, Betriebs-, Lieferantendaten, etc. Zugleich ist dadurch die Komplexität der Systeme gewachsen und der Schutz von Daten vor dem unbefugtem Zugriff Dritter nimmt an Stellenwert zu. Gerade hier können KMUs schnell überfordert werden. Es bedarf daher zielgenauer Unterstützung der Unternehmen, um Datenschutz und Kundeninteressen in Einklang zu bringen.

■ Interoperabilität

Eine strikte Beachtung des Interoperabilitätsgrundsatzes⁶ ist unverzichtbar, wenn ein einheitlicher digitaler Wirtschaftsraum in Europa ein Erfolg werden soll. Aufgabe der EU sollte hier die Koordinierung, nicht die Normierung der Interoperabilität sein.

Maßnahmen der Europäischen Kommission zur Visualisierung des Digitalisierungsgrades eines Mitgliedsstaates, wie der am 24. Februar 2015 neu vorgestellte Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft, finden die Unterstützung der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Benchmarking stellt eine gute Möglichkeit dar, Schwachstellen in den Mitgliedsstaaten zu identifizieren und Abhilfemaßnahmen zu initiieren.

⁶ Interoperabilität ist die Fähigkeit zur Kombination und Interaktion verschiedener Systeme, Techniken oder Daten. – vgl. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (2015): Glossar. http://www.bbk.bund.de/DE/Servicefunktionen/Glossar/_function/glossar.html?lv3=1956326&lv2=4968166 (29.09.2015)

Wirtschaft 4.0 – Erfolgreiche Handwerksbetriebe in einer digitalen Welt

Digital zum neuen Zahn – Wie dank digitaler Verfahren neue Zähne im Dentallabor entstehen

Einmal nicht wirklich aufgepasst und schon ist es passiert. Ein kleiner Unfall - ein Zahn im Gebiss fehlt. Ein großes Ärgernis für jeden, dem es passiert, nichts was man sich wünscht. Früher ein größeres Problem, heute dankenswerterweise durch einen Gang zum Zahnarzt recht gut zu beheben. Meist tritt dem Patienten beim Einbau von Kronen und Brücken nur der Zahnarzt in Erscheinung. Nur selten macht sich der Patient Gedanken, woher sein neuer Zahn eigentlich stammt – aus dem Handwerk, genauer gesagt von einem Zahntechniker. Mit viel handwerklichem Geschick und Detailtreue fertigt er alle Arten von Brücken und Kronen.

Auf eben diese Herstellung von Brücken und Kronen hat sich das Unternehmen Rainer Ulbricht Dental-Technik GmbH spezialisiert. Musste der Zahntechniker noch vor wenigen Jahren fast alle Verfahrensschritte analog per Hand durchführen, um die Zahnkrone/-brücke anzufertigen, hat heute auch in diesem Arbeitsbereich die Digitalisierung Einzug gehalten. Das 1990 in Bad Vilbel gegründete Dentallabor beschäftigt sich seit dem Jahr 2006 intensiv mit digitalen Unternehmenslösungen. Mit 20 Angestellten und 4 Meistern wird in diesem Unternehmen neben den klassischen Herstellungsverfahren mittlerweile auch auf digitale Fertigungsmethoden gesetzt. Neben den handwerklichen Fähigkeiten sind Zahntechniker mittlerweile auch auf fundierte PC-Kenntnisse angewiesen. Der Beruf wandelt sich dank modernster Technik immer mehr zum nicht weniger anspruchsvollen Zahndesigner.

Doch wie entsteht der neue, digital erstellte Zahn? Grundsätzlich sind zwei unterschiedliche Verfahrensmethoden denkbar. Verfügt der Zahnarzt in seiner Praxis über einen Intraoralscanner, kann er mit dessen Hilfe einen dreidimensionalen digitalen Zahnabdruck erstellen. Diesen Scan übermittelt er dann via Internet an das Dentallabor. Alternativ kann der Zahnarzt auch eine klassische Abformung nehmen. Daraus

erstellt der Zahntechniker mit Spezialgips oder Kunststoff eine Positivform (das sogenannte Meistermodell) – letztlich eine detaillierte, maßstabsgetreue Nachbildung des Gebisses. Dieses Meistermodell wird dann ebenfalls gescannt. Auf beide Verfahrenswege hat sich das Dentallabor Ulbricht spezialisiert.

Bei beiden Verfahren wird dann am Computer (CAD) ein neues passgenaues Kronengerüst oder Brückengerüst erstellt. Mit Hilfe einer Fräseinheit (CAM) werden daraus dann automatisiert die neuen Gerüste gefertigt. An dieser Stelle kommt auch wieder handwerkliches Geschick und Können ins Spiel. Anhand des Meistermodells werden die gefrästen Elemente mit Keramik verblendet bis eine perfekte Ästhetik und vollständige Passform mit dem Gebiss gegeben ist. Erst wenn die neuen Kronen und Brücken den Anforderungen des Zahntechnikers entsprechen, werden diese schlussendlich dem Zahnarzt übergeben und dem Patienten eingesetzt.



Rainer Ulbricht Dental-Technik GmbH
Herr Eiselt
Alte Frankfurter Straße 19
61118 Bad Vilbel
Telefon: +49 (0)6101 - 16 37
Telefax : +49 (0)6101 - 127657
E-Mail: peter.eiselt@ulbricht-dental.de
<http://www.ulbricht-dental.de>



Wenn der Dachdecker mit der Drohne kommt – Dachinspektionen durch Quadrocopter

Bereits in vierter Generation besteht die Bedachungsfirma „Dachdeckermeister Otto Gruß“ in Eichenzell. Im Jahr 2002 übernahm Holger Gruß als vierter Dachdeckermeister den 18 Personen starken Familienbetrieb. Eingestaubt ist im Traditionsunternehmen allerdings nichts – beständig ist das Unternehmen im Wandel und versucht, neue Techniken in die täglichen Abläufe zu integrieren. Besonders Drohnen haben es dem Inhaber angetan.

Mithilfe seines Quadrocopters fliegt der Unternehmer regelmäßig die Dächer seiner Kunden ab. Dank der eingebauten hochauflösenden Kamera bekommt er stets gestochen scharfe Bilder seiner Umgebung in Ultra HD (4K). Diese Aufnahmequalität ermöglicht es, in der Nachbearbeitung weit genug in die Details hineinzuzoomen. Somit kann ohne Probleme jeder Winkel des Daches erfasst werden. Der Einsatz der Drohne ermöglicht es, schwierige, teils auch gefährliche Dachinspektionen ohne größere Probleme durchzuführen – hinzu kommt die Zeitersparnis. Unwegsame Kirchturmdächer oder rutschige Schieferdächer können somit mühelos vom Boden aus inspiziert werden. Der Kunde erhält zudem einen direkten Eindruck der Schäden und kann dank Übertragung in Echtzeit direkt Detailfragen mit dem Dachdeckermeister besprechen. Zugleich wird dem Unternehmer ermöglicht, am heimischen Computer eine umfassende Analyse des Schadens vorzunehmen und dem Kunden ein passgenaues Angebot für die Reparaturarbeiten zu übermitteln. Positiver Nebeneffekt für den Kunden – er erhält Luftaufnahmen seines Objekts.

Ausgehend von den Quadrocopter-Dachaufnahmen hat Dachdeckermeister Gruß sein Geschäftsmodell noch deutlich ausgebaut. Im Jahr 2013 gründete er eine eigene Agentur „Die Mediengarage“. Neben den oben bereits genannten Luftaufnahmen, bietet er dort auch Imagetrailer sowie 3D-Visualisierung von Arbeitsabläufen an. Unter anderem hat sich der Unternehmer zum Ziel gesetzt, Arbeitsabläufe im Handwerk (zunächst speziell im Dachdeckerhandwerk) für Kunden transparenter zu gestalten. Er konzipiert und entwickelt hochwertige 3D-Filme, in denen Schritt für Schritt einfach und nachvollziehbar visualisiert wird, welche Haupt-Arbeitsschritte bei den verschiedensten Steildach-, Flachdach- oder Terrassenarbeiten ausgeführt werden müssen. Kunden erhalten so auch ein besseres Verständnis für die Leistungen des traditionellen Handwerks und können dadurch auch Kostenvoranschläge oder Rechnungen einfacher nachvollziehen. Diese Art der Visualisierung von Arbeitsabläufen mittels 3D-Videos ist für die Zukunft auch für weitere Gewerke in Planung.



Dachdeckermeister Otto Gruß

Herr Gruß

Fasaneriestraße 17-19

36124 Eichenzell

Telefon: +49 (0)6659-1659

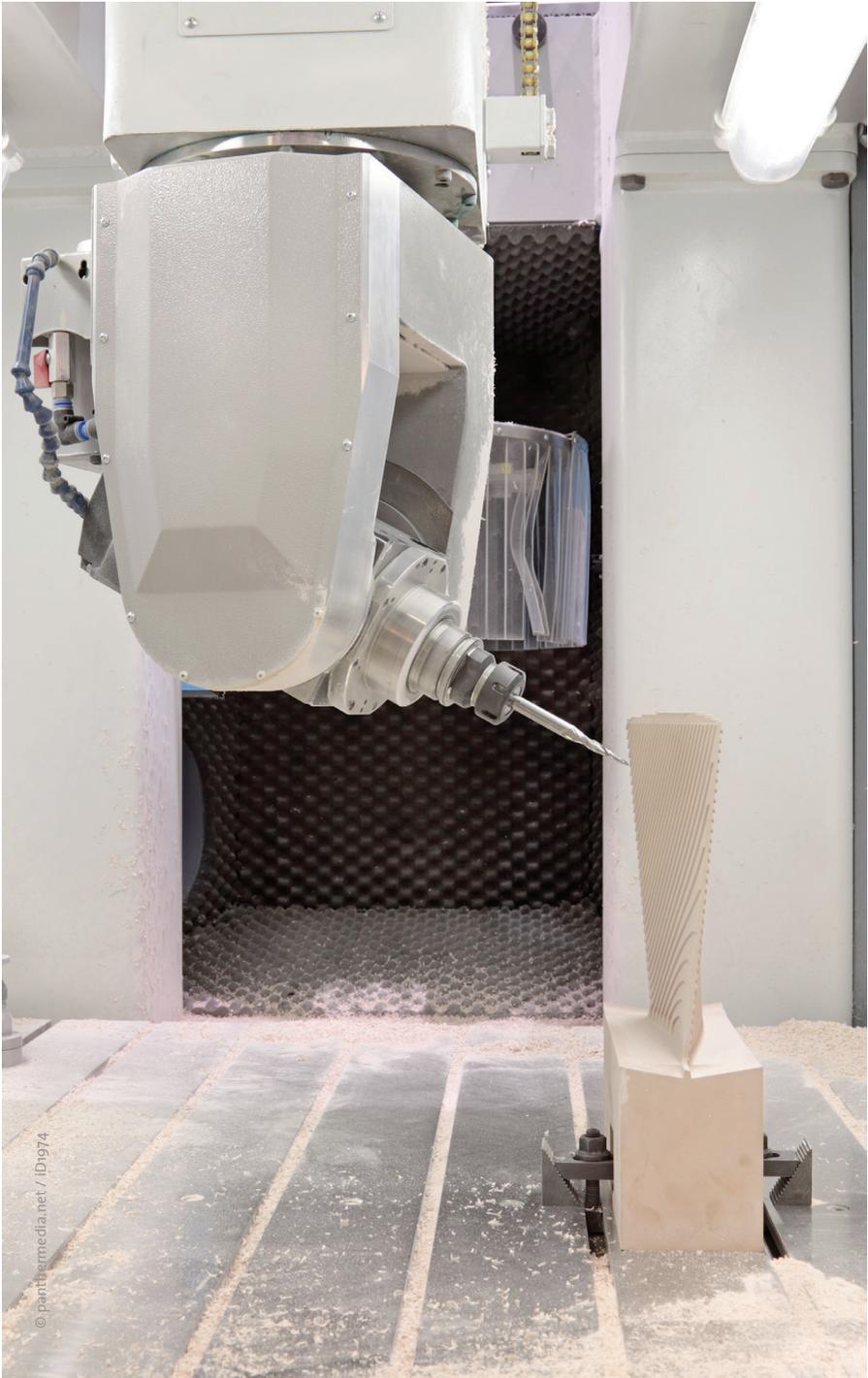
Telefax: +49 (0)6659-1639

Email: info@dachdecker-gruss.de

<http://www.dachdecker-gruss.de/>

<http://www.die-mediengarage.de/>





Mit modernster Technik zu neuen Möbeln

Seit nunmehr 1957 besteht die Firma Heinrich Kramwinkel GmbH. Nach der Übernahme des Zimmergeschäfts seines Schwiegervaters, gründete Heinrich Kramwinkel eine klassische Bauschreinerei. Produziert wurden Fenster, Türen und Innenausbau, eine typische Schreinerei der damaligen Zeit. Bereits in den siebziger Jahren änderte sich das Fertigungsprogramm – auf die Produktion von Fenstern wurde verzichtet, dafür stieg die Industrielieferung sowie Objektmöblierung an der Produktion.

Mit dem Umzug in die neu gebauten Produktionsräumlichkeiten in den achtziger Jahren, wuchs auch das Unternehmen. Inzwischen beschäftigt die Firma H. Kramwinkel GmbH insgesamt 40 Mitarbeiter. Diese sind tätig in Verkauf, Produktion, Montage und Geschäftsleitung. Der heutige Betrieb ist aufgebaut auf einer soliden handwerklichen Produktion, jedoch ausgestattet mit modernster Technik.

Um die hochwertige Umsetzung von Kundenwünschen zu gewährleisten, setzt das Unternehmen auf vielfältige digitale Lösungen. Grundlage bildet dabei die Maschinenausstattung mit fortschrittlichster Technik (horizontale Plattenaufteilsäge, Kantenbearbeitung, CNC-Flächenbearbeitung). In einer eigenen Abteilung findet die Oberflächenveredelung statt. Hier können Lacke gespritzt oder gegossen werden, um eine gleiche Oberflächengüte zu gewährleisten.

Auf Basis der Kundenwünsche wird im Unternehmen zunächst eine zwei- oder dreidimensionale digitale Zeichnung des Möbelstücks angefertigt. Automatisiert wird aus der Zeichnung heraus eine Stückliste erzeugt. Die Zuschnittdaten werden dann an das automatische Plattenlager übermittelt. Hier wird das notwendige Material direkt an die Maschinen übergeben. Die Fertigungsüberwachung erfolgt durch selbst entwickelte Online-Tools. Dadurch wird eine gleichbleibend hohe Qualität der Produkte gewährleistet.

Während der weiteren Verarbeitung werden die Arbeitszeiten direkt über Barcodes erfasst. Diese werden automatisch an eine Branchensoftware übermittelt. In dieser sind alle relevanten Kundendaten enthalten, sodass von Auftragseingang bis hin zur Rechnungsstellung die gesamten Informationen verfügbar sind. Die Software ermöglicht zudem einen Echtzeitüberblick über alle Fertigungszeiten.

Kontinuierlich will sich der Betrieb im Bereich Digitalisierung weiterentwickeln. So ist unter anderem eine auftragsbezogene Arbeitszeiterfassung der Monteure beim Kunden über Tablet und Handy geplant. Zudem soll es möglich werden, aus den 3D-Zeichnungen CNC-Fertigungsprogramme zu erzeugen. Die 3D-Planungssoftware soll auch Kollegen ohne eigene Fertigung bereitgestellt werden. Dadurch können auch Kollegen ohne entsprechende Maschinen ihre Produkte zu einem angemessenen Preis anbieten, da bei der Eigenplanung lediglich die Fertigungszeit anfällt.



H. Kramwinkel GmbH
Herr Kramwinkel
Industriestrasse 16
63165 Mühlheim am Main
Telefon: +49 (0)6108 90 440
Telefax: +49 (0)6108 90 4420
E-Mail: info@kramwinkel.de
<http://www.kramwinkel.de>



Vom kleinen Familienbetrieb zum erfolgreichen digitalen Dienstleister für Gebäudetechnik

Was vor 50 Jahren mit der Gründung eines kleinen Elektrofachbetriebs durch Walter Lück in Lich begann, hat sich mittlerweile zu einem der größten Handwerksunternehmen Deutschlands im Bereich der ganzheitlichen Gebäudetechnik entwickelt. Der Betrieb wurde in den 90er Jahren von den beiden Söhnen Udo und Ingo Lück konsequent ausgebaut und beschäftigt in der heutigen Unternehmensgruppe Lück an derzeit 12 Standorten in 6 Bundesländern über 900 Mitarbeiter. Das Kerngeschäft liegt in der Umsetzung ganzheitlicher innovativer Gebäudetechniklösungen in 11 Leistungsbereichen. Von klassischer Elektrotechnik, Sicherheitstechnik, Schaltanlagenbau, Industrieservice, über erneuerbare Energien, Lüftungs- und Klimatechnik, Heizungs- und Sanitärtechnik bis hin zu technischem Gebäudemanagement, Planung, IT- und Kommunikationssysteme und Personaldienstleistungen legt die LÜCK Gruppe dabei immer Wert auf eine menschliche Philosophie und wirbt mit dem Slogan: Alles bestens. LÜCK gehabt.

In den vergangenen Jahren ist insbesondere der Leistungsbereich Informations-technologie- und Kommunikationssysteme beständig gewachsen und von immer größerer Bedeutung für das Unternehmen. Der Bereich reicht von Netzwerklösungen, über IT-Sicherheit, bis hin zu passgenauen, individuellen IT-Lösungen für den Kunden. Durch gezielte Informationsveranstaltungen zum Thema IT-Sicherheit werden Kunden sensibilisiert und letztendlich auch professionell bei der Behebung von Schwachstellen beraten.

Auch im Bereich der Fachkräftegewinnung setzt das Unternehmen voll auf Digitalisierung. Dank eigener Facebookseite werden junge Fachkräfte auf die Firmengruppe Lück aufmerksam gemacht. Immer mehr junge Auszubildende werden aktuell über diesen Informationskanal für das Unternehmen gewonnen.



LÜCK Gebäudetechnik GmbH
Herr Habermehl
Blumenstraße 28
35423 Lich
Telefon: +49 (0)6404 9135-981
Telefax: +49 (0)6404 9135-989
E-Mail: andreas.habermehl@lueck-gruppe.de
<http://www.lueck-gruppe.de>



Wandel in den Betrieben – Wie können Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützt werden?

Mittelstands-Technologiezentrum 4.0 – Beratung für den Mittelstand

Unter dem Motto „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“ (MiT 4.0) hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) eine neue Förderinitiative gestartet. Die neue Initiative soll den Mittelstands- und Handwerksunternehmen helfen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und neue Geschäftsfelder im Kontext von Digitalisierung und Industrie 4.0 zu erschließen.

Unter Leitung der TU Darmstadt haben sich die Fraunhofer-Institute, die Industrie- und Handelskammer Darmstadt und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main zu einem Konsortium zusammengeschlossen. Gemeinsam mit weiteren Multiplikatoren (u.a. Verbände, Gewerkschaften, Vereine) wird das Mittelstands-Technologiezentrum 4.0 in Darmstadt realisiert.

Übergeordnetes Ziel des Mittelstands-Technologiezentrums 4.0 ist es, die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands zu steigern. Kleine und mittelständische Unternehmen sollen dabei unterstützt werden, die Chancen von Digitalisierung und Vernetzung zu erkennen und die damit verbundenen Konzepte im Unternehmen individuell umzusetzen. Letztlich sollen KMUs in die Lage versetzt werden, eigene Wertschöpfungsprozesse effizienter zu gestalten und den Kundennutzen zu steigern, um sich neue Marktchancen zu erschließen. Das Technologiezentrum fokussiert sich dabei auf fünf zentrale Handlungsfelder: effiziente Wertschöpfungsprozesse, Arbeit 4.0, IT-Sicherheit, neue Geschäftsmodelle und Energiemanagement.

Unter dem Dach von MiT 4.0 wurde ein für die Region zielgruppengerechtes Angebot zusammengestellt. In den fünf genannten Handlungsfeldern soll ein bedarfsgerechtes Programm zur Befähigung von KMU angeboten werden. Dieses umfasst in jedem Handlungsfeld die Sensibilisierung durch Demonstratoren und erfolgreich umgesetzte Praxislösungen, Weiterbildungsveranstaltungen in Lernfabriken und

Schulungszentren der Konsortialpartner. Aktuell sind zudem acht Umsetzungsprojekte bei ausgewählten Einzelunternehmen geplant. Durch die enge Anbindung an die Industrie- und Handelskammer Darmstadt und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main wird zudem gewährleistet, dass ein unmittelbarer Kontakt zu den mittelständischen Unternehmen besteht und dass sie bei der Umsetzung von Digitalisierungsstrategien passgenau unterstützt werden. Die unmittelbaren Erfahrungswerte der Unternehmen tragen zu einer praxisnahen wissenschaftlichen Forschung bei.

Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main legt zudem großen Wert darauf, dass die Erfahrungen aus dem Mittelstands-Technologiezentrum 4.0 unmittelbar in die Ausbildungs- und Weiterbildungsinhalte des Handwerks einfließen. Digitalisierung wird somit als Ausbildungsinhalt für ausgewählte Berufe in die Bildungszentren des Handwerks (Frankfurt, Weiterstadt, Bensheim) integriert und die Digitalisierung in der Region dadurch multipliziert. Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung werden somit notwendige digitale Kompetenzen vermittelt. Darüber hinaus werden in den Bildungszentren auch Demonstratoren auf angepasstem Niveau zu technischen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Lösungen der Digitalisierung installiert und die Einrichtungen somit zu Satelliten-Anwendungszentren zur Anschauung für das Handwerk ausgebaut.

Das Mittelstands-Technologiezentrum 4.0 wird momentan von den Konsortialpartnern realisiert. Das Projekt wird mit Mitteln des BMWi gefördert.

Informieren und Sensibilisieren – Chancen der Digitalisierung vor Augen führen

Hessische Handwerksbetriebe nutzen bereits umfangreich die Chancen der Digitalisierung. Allerdings sind sich viele Betriebe nicht über die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten im Klaren. Häufig fehlt es an konkreten Beispielen oder Impulsen, um digitale Lösungen auch für das eigene Unternehmen nutzbar zu machen. Um Handwerksbetrieben eine konkrete Vorstellung von digitalen Anwendungsmöglichkeiten zu eröffnen, setzt die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main auf gezielte Informationsveranstaltungen zum Themenkomplex Digitalisierung.

Das Spektrum der Veranstaltungen ist dabei genauso bunt wie das Handwerk selbst und versucht möglichst breit alle Facetten von Digitalisierung zu erfassen. Ziel der

Veranstaltungsreihen ist es zu informieren und generell für digitale Prozesse zu sensibilisieren. Beständig wird das Thema Digitalisierung auch im politischen Diskurs debattiert. So wird beispielsweise der nächste Demografiekongress der Metropolregion Frankfurt im April 2016 inhaltlich unter dem Motto „Demografie und Digitalisierung“ stehen. Auch hier bringt sich das Handwerk im Sinne der Mitgliedsbetriebe ein.

Nachfolgend wird exemplarisch eine kleine Auswahl entsprechender Veranstaltungen vorgestellt:

■ **Veranstaltung: Online-Kooperationen im Handwerk – Wie Sie die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen effizienter gestalten können**

Die Experten der eBusiness-Lotsen Darmstadt-Dieburg präsentieren einzelne Online-Tools, mit denen die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und anderen ausführenden handwerklichen Gewerken erleichtert und verbessert werden kann.

■ **Beratungstag: Ohne Website geht es nicht – Wie benutzerfreundlich, modern und rechtssicher ist Ihre Website?**

In regelmäßigen Abständen bieten die eBusiness-Lotsen im Rahmen eines Beratungstages Handwerksbetrieben eine kostenlose Analyse und Beratung zu Unternehmenswebseiten an. Handwerker haben dadurch die Möglichkeit, ihre Webseiten noch stärker an Kundenbedürfnisse anzupassen und die Wiedererkennbarkeit im Internet zu steigern.

■ **Veranstaltung: Moderne Geschäftskorrespondenz**

Ziel der Veranstaltung ist die Optimierung und Vereinfachung der Geschäftskorrespondenz durch Einsatz neuer Kommunikationsmittel.

■ **Veranstaltung: XING für Handwerker**

Egal, ob Kundengewinnung oder auch Austausch mit Geschäftspartnern, soziale Medien werden für Handwerker immer wichtiger. Zielsetzung der Veranstaltung ist es, Unternehmern die Grundlagen des Karrierenetzwerks XING zu erläutern.

■ **Veranstaltung: Datensicherheit und Datenschutz im Handwerk**

Experten klären über potentielle Fehler bei der Datensicherheit und dem Datenschutz im Unternehmen auf. Dabei werden zivil- und strafrechtliche Folgen für die Geschäftsführung beleuchtet und aktuelle gesetzliche Anforderungen und Vorschriften dargestellt.

■ **Veranstaltung: Social Media im Handwerk mit Volker Geyer**

Malermeister Volker Geyer erläutert, wie er durch den gezielten Einsatz von Webseite, Blog und Social-Media-Kanälen seinen Kundenstamm massiv erweitert hat. Monat für Monat kommen über 100.000 Besucher auf seine Internetseite. Mittlerweile kommen 67% seines gesamten Firmenumsatzes durch die digitale Werbung zustande.

Herausgeber:
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Vertretung bei der Europäischen Union
Florian Schöll
21, Rue Montoyer
1000 Brüssel
Telefon: +32 (2) 74 21 906
E-Mail: schoell@hwk-rhein-main.de
Internet: www.hwk-rhein-main.de

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.